

er Trauer. Es
einem oder meh-
(Schw. W.)

fiel es doch nicht
die Schweigsamkeit
er am Tage nach
n an der Gebet
Boden und konnte
bracht werden; in
tag während des
war hierbei, daß
einigung war als
b sagte, aus dem
ten Schlafe lag,
er Ton; er fuhr
te hinunter, als
n wolle und —
Elisbeth diese Zei-
te ihn bestürmte,
sie beschwor und
peirlicher sei als
er und Uli leben
entschlossen, ibi-
e von Allem in
überhob, selbst
e seines Weibes
mal durchleben

Heimkehr einen
Haus nahezu
fremden Mann,
wichtige Mittheil-
in Fremden den
r Abnahme vom
r, um sich nach
Abnahme gepfleg-
Nachbarn die
t.
küfte den Wirth
den Nachbarn
gegnet, Freunde,
mein Weib das
ommt ein wenig
Gast im Hause
m Wirths nach
ten mit der Lage
dann, in der
er seine Elisabeth
em Weibe Alles
kästliche zu grell
Uli ja gerech-
dem Trostlosen

treffen — laßt
was Euch meine
— ich dent',
t."
bevollnen Wirth,
E...
Gänge gerüstet
vor Amt und
Du sollst Alles
agen; bewirthe
n."
Elisbeth betrübt.
— höre Alles
Forti. folgt.)

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint wochent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonnemen-
tenspreis halbjährl.
1 fl. durch die Post bezu-
zogen im Bezirk 1 fl.
15 kr. sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert
man bei der Redaktion,
auwärts bei den Pos-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt —
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 14.

Samstag, den 6. Februar.

1864.

Amthliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Gemeinderäthe.

Die Aufforderung vom 2. v. M., die
Frodtage betreffend, Amtsblatt Nro. 1,
wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Den 4. Februar 1864.

Kön. Oberamt.

Schippert.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

In Gemäßheit Ministerial-Erlasses vom
5. v. M. werden die Ortsvorsteher beauf-
tragt, über die Wirkungen des Verhelichungs-
gesetzes vom 5. Mai 1852 in den Kalen-
derjahren 1861/1862 und 1863 nachste-
hende Notizen, welche für die einzelnen
Jahrgänge auseinanderzuhalten wären, bin-
nen 6 Wochen an das Oberamt einzusenden:

I. Zahl der Verhelichungsgesuche, welche
von den Gemeindebehörden

- 1) abgewiesen wurden, ohne daß sich
die Abgewiesenen an die Staats-
behörde wandten,
- 2) abgewiesen wurden, und wo der
abweisende Beschluß von der Staats-
behörde endgültig bestätigt wurde,
- 3) abgewiesener, von der Staatsbehörde
aber endgültig bewilligt wurden,
- 4) ohne Beanstandung des Nahrungs-
standes bewilligt wurden.

II. Zahl der Geburten und zwar

- 1) der ehelichen, 1861. 26. 41.
- 2) der unehelichen, 1861. 3. 27.

III. Zahl derjenigen Verhelichungs-Ge-
suche, welche von den Gemeinde-
beziehungsweise Staatsbehörden abge-
wiesen wurden (I. 1. 2.), die aber
nach der früheren Gesetzgebung (Bür-
gerrechts-Gesetz vom 4. Decbr. 1833,
Art. 42 folg.) hätten bewilligt werden
müssen.

IV. Bemerkungen, insbesondere über die
Ursachen der Vermehrung oder Ver-
minderung der unehelichen Geburten.
Zu II. sind die R. Pfarrämter um die
erforderlichen Mittheilungen zu ersuchen.

Den 4. Februar 1864.

Kön. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Auswanderung.

Die ledige Catharina Baier von Ober-
kollbach will Veruiss ihrer Verhelichung nach
Carlsberg in Rheinbaiern auswandern.

Da dieselbe einen Bürgen nicht stellt,

so ergeht an etwaige Gläubiger die Auf-
forderung, ihre Ansprüche an die Baier
binnen 20 Tagen bei der Ortsbehörde in
Oberkollbach geltend zu machen, widrigen-
falls sie die aus der Unterlassung sich er-
gebenden Nachteile sich selbst zuschreiben
hätten.

Den 2. Febr. 1864.

K. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Auswanderung und Vermögens-Ausfolge.

Die Catharina Weber von Neuweiler,
Tochter des verstorbenen Philipp Weber
von dort, welche sich in Nordamerika auf-
hält, will dorthin auswandern, auch ihr in
pflögenschaftlicher Verwaltung zurückgelassenes
Vermögen an sich ziehen.

Da dieselbe einen Bürgen nicht stellt,
so ergeht an etwaige Gläubiger die Auf-
forderung, ihre Ansprüche an die Weber
binnen 20 Tagen bei der Ortsbehörde in
Neuweiler geltend zu machen, widrigenfalls
sie die aus der Unterlassung sich ergebenden
Nachtheile sich selbst zuschreiben hätten.

Den 2. Febr. 1864.

K. Oberamt.

Schippert.

Lehrkurs für Kunstwiesenbau, Felderdrainir- ung und Markungsberreinigung in Hohenheim.

In der Nro. 7 des Staatsanzeigers
vom 10. Jan. d. J. sowie in der Nro. 2
des landwirthschaftlichen Wochenblatts vom
9 Jan. 1864, ist die Abhaltung eines Lehr-
kurses für Kunstwiesenbau, Felderdrainirung
und Markungsberreinigung in Hohenheim
für die Zeit vom 22. Febr. bis zu den
Osterfeiertagen d. J. ausgeschrieben und
sind darauf insbesondere strebsame im prak-
tischen Leben erfahrene Männer aus der
Klasse der Geometer, Oberamtsmühschauer,
Wertmeister u. s. w. aufmerksam gemacht
worden. Zugleich wurde in der Bekannt-
machung darauf hingewiesen, daß namentlich
auch das Kapitel der Feldweganlagen, sowie
der Markungs- und Gewandregulirungen
mit vorzugweiser Rücksicht auf das Gesetz
vom 26. März 1862 eingehend werde be-
handelt werden.

Indem wir auf diesen Unterrichts-Kurs
die Vereine noch besonders aufmerksam ma-
chen, fügen wir bei, daß es, nachdem das
Feldwegregulirungsgesetz von 1862 zur
Durchführung gelangen soll, von großem
Wärth sein muß, in den einzelnen Bezirken

für obige Meliorationen besonders geschulte
Leute aus der Zahl der Geometer zu be-
stigen, daher die Vereine auch ihrerseits da-
rauf hinwirken sollten, daß tüchtige Männer
an jenem Lehrkurs sich betheiligen.

Noch ist hervorzuheben, daß für 10 Theil-
nehmer Staatsbeiträge von je 25 fl., sowie
nach neuester Entschlieung des R. Mini-
steriums des Innern Reisekosten ausgezahlt
werden sind, um am Schluß des Lehrkurses in
Hohenheim unter der Führung des Wiesen-
baumeisters Barth von Alen, als des Haupt-
lehrers an dem Kursus in Hohenheim, und
des Oberamtsgeometers Schimpf in Nied-
lingen, die von letzterem im dortigen Bezirk
ausgeführten Markungsregulirungen und
Feldweganlagen an Ort und Stelle zu be-
sichtigen. Die diesfälligen Gesuche um Zu-
lassung zu dem mehrerwähnten Lehrkurs
hätten ungefümt bei der Central-Stelle
einzukommen.

Stuttgart, den 28. Januar 1864.

K. Central-Stelle für die Landwirthschaft.
Doppel.

Calw.

Schulden-Liquidationen.

In den nachbenannten Gantsachen wird
die Schuldenliquidation sammt den gesetz-
lich damit verbundenen weiteren Verhan-
dlungen an den unten beigesetzten Tagen
auf dem Rathhause in Calw vorgenommen
werden, wozu man die Gläubiger und Bür-
gen hiermit vorladet, damit sie entweder per-
sönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte
erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich
kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens,
vor oder an dem Tage der Liquidationstag-
fahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Ne-
zet, in dem einen wie in dem andern Fall,
unter Vorlegung der Beweismittel für die
Forderungen selbst sowohl, als für deren
etwaige Vorzugsrechte, anmelden. Die
nichtliquidirenden Gläubiger werden, soweit
ihre Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten
bekannt sind, an dem Schluß der Liquida-
tions-Verhandlung durch Bescheid von der
Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht
erscheinenden Gläubigern aber wird ange-
nommen werden, daß sie hinsichtlich eines
etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des
Verkaufs der Massegegenstände und der Be-
stätigung des Güterpflegers, der Erklärung
der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs
wird nur denjenigen bei der Liquidation
nicht erscheinenden Gläubigern besonders er-
öffnet werden, deren Forderungen durch Un-

19 Februar 1864, Minschpinner 2.

terpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfindern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers, in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 2. Februar 1864.

K. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

1) In der Gantfache des Christian Eugen Widmann, Tuchsheerers von Calw, am Donnerstag, den 10. März 1864, Vormittags 8 Uhr.

2) In der Gantfache des Christian Friedrich Wagenbauer, Tuchmachers von Calw, am Donnerstag, den 17. März 1864, Vormittags 8 Uhr.

2)2. Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die überschuldete Nachlass-Masse der kürzlich gestorbenen Tuchmacher Johann Jakob Springer's Wittve von hier, Elisabeth Dorothea, geb. Weid, sind bei der am

Freitag, den 4. März 1864, Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause stattfindenden Schuldenliquidation anzumelden und gehörig zu erweisen, bei Gefahr der Nichtberücksichtigung.

Den 1. Februar 1864.

K. Gerichtsnotariat u. Gemeinderath.

2)2. Hornberg.

Begbau-Afford.

Die Gemeinde beabsichtigt in dem Gemeindevwald Steinach 161 Ruthen Waldweg herstellen zu lassen. Diese Arbeit wird am Donnerstag, den 11. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Abstreich verankündigt, wozu man Liebhaber einladet und die Herren Ortsvorsteher um die Bekanntmachung bittet.

Am 1. Februar 1864.

Schultheiß Kübler.

Neuhausen, O. A. Pforzheim.

Der schon längst bestehende

Bieh-, Pferde- u. Schweinemarkt wird jeweils am 18. Februar, am 16. Juni und am 15. September für das Jahr 1864 abgehalten.

Neuhausen, 4. Februar 1864.

2)1. Bürgermeister Dörner.

Außerantliche Gegenstände.

Zwei solide Mädchen.

finden in Pforzheim sehr gute Stellen.

Näheres ist zu erfragen bei

2)2. Schuhmacher Zahn im Bischoff.

Aufforderung.

Der unterzeichnete Ausschuss des Sanitäts-Vereins zur Verpflegung der im Kriege verwundeten Soldaten erlaubt sich die Mithilfe aller Menschenfreunde in Stadt und Land zu erbitten, um, wenn auch in beschränktem Maße, neben der offiziellen Fürsorge für die Verwundeten hilfreiche Handreichung zu thun, nachdem das K. Kriegsministerium ausgesprochen hat, daß die Beschlüsse der internationalen Konferenz in Genf dem Militär-sanitätswesen eine werthvolle Unterstützung zuzuführen versprochen und seine Bereitwilligkeit erklärt hat, die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen.

Es ist allgemein anerkannt, daß der offizielle Sanitätsdienst, auch wenn derselbe, wie in unserem Vaterlande, noch so gut eingerichtet ist, bei der heutigen Art der Kriegsführung und bei den so zerstörend wirkenden Feuerwaffen der Gegenwart eine Mithilfe von Seiten der privaten Wohlthätigkeit wünschen müsse.

Es werden deshalb alle, welche an der Linderung des mannigfachen Jammers auf dem Schlachtfelde sich zu betheiligen angetrieben fühlen, dringend gebeten, an den Kassier des Vereins (A. Wiskott, Urbansstraße No. 10) oder an eines der übrigen unterzeichneten Ausschussmitglieder Geldbeiträge gelangen zu lassen, mit dem Bemerten, daß diejenigen, welche sich zu einem regelmäßigen jährlichen Beitrag von wenigstens 1 fl. verpflichten, als ordentliche Mitglieder des Vereins angesehen werden. An die Frauen Württembergs aber, welche bei so manchen Gelegenheiten schon ihren mildthätigen Sinn bewiesen haben, ergeht insbesondere die angelegentliche Bitte, für Ansammlung von Charpie (aus reiner weißer Leinwand), Birnen und Leinwand thätig sein zu wollen. Am zweckmäßigsten würde es sein, wenn sich im Lande selbst Hilfsvereine bilden und mit dem unterzeichneten Ausschuss in nähere Verbindung treten würden. Derselbe behält sich vor, seiner Zeit zu freiwilliger Krankenpflege selbst aufzufordern und denen, die sich zu diesem Liebeswerke melden, Gelegenheit zu Erlernung dieses Dienstes zu geben.

Es gilt, unsern Ehnen und Brüdern, wenn sie für das deutsche Vaterland zu kämpfen und zu bluten berufen sein werden, in dankbarer Liebe werththätige Hilfe zu bringen.

Die Ausschussmitglieder:

- Pfarrer Dr. Hahn in Heselach, Vorstand.
- Regierungsrath Clausnizer.
- Deian Dillenius.
- Oberst v. Glaser.
- Hospitaller v. Günther.
- General-Stabs-Arzt Dr. v. Klein.
- Particulier Fr. Wahl.
- Particulier A. Wiskott.

Das Damencomite:

- Frau Gräfin Dillen, Keppelerstraße No. 22.
- Frau v. Glaser, Gartenstraße No. 15.
- Frau Caroline Hartneß, Hirschstraße No. 21.
- Fräul. Marie Heigel, Alleenstraße No. 8.
- Freifrau v. Holz, Königl. Marschall.
- Frau Pauline Keller, Canzleistraße No. 2.
- Frau Mathilde Klein, Königsstraße No. 3.
- Freifrau v. Luck, Keppelerstraße No. 20.
- Frau Gräfin Salin, Königsstraße No. 10.
- Frau Charl. Wahl, Marienstraße No. 25.
- Frau Charl. Weisser, Friedrichsstraße No. 14.
- Freifrau v. Wöllwarth, Königsstraße No. 16.

Den so berühmten und bewährten approbirten

weißen Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau

empfiehlt die Niederlage von W. Enslin in Calw.

Attest.

Kaufmann, 4. August 1862.

Hiermit bescheinige ich, daß ich nach Verbrauch von 4 Viertelflaschen Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau, welche ich aus der Niederlage der Herren Gebrüder Weiffel u. Comp. hierselbst bezogen habe, von einem heftigen, mit Blutspenen verbundenen Husten vollständig befreit worden bin, weshalb ich diesen Brust-Syrup einem Jeden empfehlen kann.

F. Hoppe, Commis.

Nächsten Dienstag (Fastnacht) sind von Mittags 12 Uhr an wieder

Berliner Pfannkuchen und Fastnachtstüchlein

zu haben bei

2)1. Carl Schnauffer, Conditior.

Logis.

Auf Georgii habe ich mein hinteres Logis zu vermieten. J. Hamann, Bierbrauer.

2)1.

Monatam.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Enfrungspflege liegen 150 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent zum Ausleihen parat.

Mein oberes Logis

ist bis Georgii zu vermieten. Schlotterbeck, Seiler.



Lebens-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1863 wiederum sehr günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1883 Personen mit 3,715600 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf 25370 Pers.,
die Versicherungssumme auf 43,150000 Thlr. oder fl. 75,512,500. —
der Fonds auf etwa 12,000000 Thlr. oder fl. 21,000,000. —

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von über 2,600000 Thlr. gestattete eine Zahlung von 1,048400 Thlr. für 571 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige reichliche Dividende für die Versicherten übrig.

In diesen und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für 1864 eine Dividende von

37 Procent

und für 1865 und 1866 eine solche von je 38 Procent ergibt.

Unter Verweisung auf jene hohen materiellen Garantien und die durch die regelmäßigen Dividenden gewährte nachhaltige Billigkeit der Versicherungs-kosten laden zur Versicherung ein

Ferd. Georgii in Calw.

Jakob Gaist in Freudenstadt.

Apotheker C. Dettinger in Nagold.

Zur gefälligen Beachtung.

Ich habe kommissionenweise von einer der solidesten Gewerfabriken **deutsche Bundesbüchsen, Spitzkugel-, Zim-mer- und Bolzbüchsen, feine und ordinäre Doppelgewehre, Büch-sinten, Revolver, Terzerole** und sonstige Geräthschaften unter Garantie zu den Fabrikpreisen zum Verkauf erhalten. Ferner habe ich neben neuen bekannten Artikeln auch **Fuß-Wagen und Fuß-winden** billig zu verkaufen.

Gottlob Mohr.

2)2.

Calw.

Früchte-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit seinen Früchten, namentlich Erbsen, Linsen, Ackerbohnen, gerollter Gerste, sowie Haber, roher Gerste und Roggen, dem geehrten Publikum zu geneigter Abnahme.

Auch ist derselbe jeden Fruchtmarkt hinter dem Rathhaus zu treffen.

J. Greiner.

Calw.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir **Dienstag, den 9. Februar, im Gasthaus z. Löwen** dahier feiern, erlauben wir uns alle unsere Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

August Saug.

2)1. Marie Widmann.

2000 fl. Pfluggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuliehen

2)1.

Heint. Hutten.

Ein Dienstmädchen

wird zu sofortigem Eintritt gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

3 geübte Tuchmacher

werden zu sofortigem Eintritt gesucht; wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Tagesereignisse.

— Stuttgart. In der 47. Sitzung der Kammer der Abgeordneten (3. Febr.) berichtet Duvernoy im Namen der Legitimationskommission über die in den Bezirken Welzheim und Baihingen vorgenommenen Abgeordnetenwahlen. Die Gewählten, R. K. Tassel d. ä. in Stuttgart, und Redakteur Hopf in Stuttgart, werden für legitimirt anerkannt. Dieselben treten in den Saal ein und werden von dem Präsidenten auf ihren früher geleisteten Eid hingewiesen. — Hierauf bringt der Chef des Finanzdepartements, Staatsrath v. Sigel, einen Gesetzesentwurf ein, betreffend die Bestreitung außerordentlicher Bedürfnisse des Depart. des Aeußern und des Kriegswesens. Verlangt werden für Vorbereitung einer etwaigen Mobilmachung zu Anschaffungen 390,588 fl., zu Aufstellung eines Pferdedepots, auf Smonatlichen Bestand berechnet, 359,412 fl.; außerdem für Bundeszwecke ein Matrifularbeitrag von 800,000 fl. Eine Steuerumlage wird hierdurch nicht erforderlich, da die Ausgabe größtentheils der Restverwaltung entnommen werden kann, und von früheren Pferdeverkäufen noch Gelder vorliegen. Der Entwurf geht zur schleunigen Be-

richterstattung an die Finanzkommission. Hölder spricht die Erwartung aus, daß die Regierung weitere Aufschlüsse über ihren politischen Standpunkt, insbesondere darüber, warum die Anerkennung des Herzogs Friedrich durch den Bund noch nicht erfolgt sei, geben werde, denn zu Durchführung des Londoner Protokolls würde die Kammer kein Geld bewilligen

— Das im Umlauf befindliche großherzoglich hessische Papiergeld soll eingezogen und durch ein neues ersetzt werden. Letzteres wird in Gulden-, Fünfgulden-, Zehngulden- und Fünziggulden-scheinen ausgegeben. Das alte Papiergeld wird in einer genau bestimmten Weise entwerthet. Insofern es nicht rechtzeitig umgetauscht worden ist, soll es zunächst nur seine Eigenschaft als Zahlungsmittel verlieren, so daß es noch bei der Staatskasse eingelöst werden kann. Erst nach einem mehrlährigen Termin verliert es allen Werth. (Schw. M.)

— Frankfurt, 2. Jan. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Hr. v. d. Bordenstein seinen Bericht über die Erbfolgefrage oder doch wenigstens über die Gültigkeit (d. h. Ungültigkeit) des Londoner Protokolls, welche Ausführung den ersten Theil des Berichtes

Viederfranz.

Heute, Samstag, den 6. d. d. ist, findet im Gasthof zum Rößle ein Kränzchen statt, wozu die Mitglieder mit ihren Frauen und Töchtern freundlich eingeladen werden. 2)2. Der Ausschuss.

Anlehen-Gesuch.

Für einen guten Zähler suche ich ein Anlehen von 170 fl. gegen einfache Pfandsicherheit auf 2 Grundstücken und gegen gute Bürgschaft.

Verwaltungsaktuar Ziegler.

2)2.

Welterschwann,

Gemeindebezirks Altburg.

Guts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, das Hofgut des Fr. Freudenreich hier in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf zu bringen. Das Gut besteht aus circa 111 Morgen Aekern, Wiesen, Gärten und Wald, ist vollkommen arrondirt, und hat ganz neu und schön eingerichtete Wohn- und Oekonomie-Gebäude und eigenen Brunnen. Die Lage ist gut, der Boden ergiebig, und durch die Nähe von Calw der Absatz von Milch und Früchten gesichert, weshalb ein thätiger Landwirth sein gutes Auskommen finden wird. Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Donnerstag, den 11. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Altburg statt, und werden die Kaufsliebhaber, die sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen wollen, hiez. mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei hinreichendem Angebote der Zuschlag sogleich erfolgen kann. Wegen Einsicht des Gutes und der Verkaufsbedingungen wolle man sich wenden an den Güterpfleger Benj. Kusterer.

2)2.

Calw.

Deutschlands letzte Hoffnung.

Sämmtliche Rekruten werden hiermit auf nächsten Samstag, Abends 8 Uhr, zu Frau Kübler zur Traube freundlichst eingeladen. Mehrere Rekruten.

aschen Brust-
ich aus der
en habe, von
worden bin,
mmis.

eihen.
Enfrunapflege
n geschichte
cent zum Aus-
Logis
e d, Seiler.



bildet, bereits in der übermorgen stattfindenden Bundestags-Sitzung erstatten wird. Oesterreich und Preußen sollen ein gleichlautendes Minoritätsvotum dem Ausschuss bereits übergeben haben (also nicht Oesterreich allein).

— München, 2. Febr. Die Bair. Stg. schreibt offiziell: „Die k. bairische Regierung hat vor Kurzem einleitende Schritte zur Abhaltung von Ministerkonferenzen gethan, um sich mit den gleichgesinnten Regierungen in der schleswig-holstein'schen Sache zu verständigen. Auf die desfallsige Mittheilung ihrer Absicht vom 21. v. M. sind die erbetenen Rückäußerungen der auswärtigen Regierungen noch nicht sämmtlich eingegangen, und wir müssen uns demnach Weiteres für eine spätere Mittheilung vorbehalten.“

— Wien, 31. Jan. Von unserm Gesandten in München sind, wie man der „D. A. Z.“ schreibt, gestern Berichte eingegangen, welche die eine Zeit lang mit großer Aussicht auf Erfolg geführten Verhandlungen zur Herbeiführung einer Verständigung als gescheitert betrachten lassen. König Max soll sich persönlich mit einer Bitterkeit über das neueste Vorgehen der beiden Großmächte ausgesprochen haben, welche selbst den gewandten Grafen Blome verstummen machte. Die gegen den Einspruch der Behörden der oldenburgischen Enclaven vollzogene Vergewaltigung und die unklugen und wegwerfenden Aeußerungen des Leiborgans des preussischen Premiers über die bairische Armee sollen ausschlaggebend gewesen sein. — 1. Febr. 200,000 Gewehre mit gezogenen Läufern sollen für die türkische Regierung geliefert werden; österreichische Fabriken haben die Lieferung der einzelnen Bestandtheile der Waffe übernommen, und die Gewehrschlösser sollen im hiesigen Arsenal angefertigt werden.

— Wien, 1. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Gesetzesentwurf über die Forderung des Credits von 10 Mill. mit der vom Finanzausschuss beantragten Modification (nur den Matricularbeitrag von etwa 5 1/2 Mill. zu bewilligen) angenommen. Ueber Herbst's Resolution ging man mit 103 gegen 59 Stimmen zur Tagesordnung über. (Fr. A.)

— Wien, 4. Febr. Die „General Correspondenz“ beschwichtigt die Gerüchte über eine britische Intervention. Die deutschen Großmächte hätten in London erklärt, die österreichisch-preussische Aktion beabsichtige lediglich einen Zwang auf Dänemark zur Einhaltung seiner betrefis Schlesiens 1851/52 eingegangenen Verpflichtungen auszuüben, keineswegs eine Aenderung im Territorialbestand zu bezwecken, welche nur im Einverständnis mit sämmtlichen europäischen Mächten vorgenommen werden könne. (Tel. d. St. A.)

— Nach der Berliner „Vörsenzeitung“ hat Feldmarschall Wrangel um Zulassung einer größeren Anzahl der ganz schweren gezogenen Kanonen nachgesucht. Es soll diesem Gesuch entsprochen werden und die Anordnungen bereits getroffen sein, um dessen schnellste Ausführung zu ermöglichen. — Ferner soll zwischen den beiden deutschen Großmächten der Fall einer fremden Einmischung in den deutsch-dänischen Streit ganz bestimmt ins Auge gefaßt und bereits eine Basis gefunden sein, auf welcher eine Einigung mit den deutschen Mittel- und Kleinstaaten für diesen Fall keine Schwierigkeiten finden dürfte.

— Berlin, 2. Febr. Wrangel's Proclamation an die Schleswiger sagt: wir kommen, eure Rechte zu schützen; österreichische und preussische Civilkommissäre werden die Landesverwaltung übernehmen, denen Gehorsam zu leisten ist. Die Proclamation rath von Parteiagitatorien ab, welche der Oberbefehlshaber in Schleswigs Interesse nicht dulden dürfe. (Schw. M.)

— Die preussischen Prinzen sollen sich dem Heere angeschlossen haben, um den Gang der Operationen persönlich zu überwachen, damit die Ehre der preussischen Armee nicht zum zweitenmal auf's Spiel gesetzt werden könne und der Kronprinz hatte noch die Nebenabsicht, aus welcher er kein Hehl machte, den Herzog Friedrich vor Ausschreitungen seitens des bewaffneten preussischen Junkerthums zu schützen. — Prinz Christian von Augustenburg, Bruder des Herzogs Friedrich, wollte neulich seinen Abschied als preussischer Offizier nehmen. Der König soll ihm bemerkt haben, daß dazu gar keine Veranlassung gegeben sei, was als ein günstiges Zeichen angesehen wurde.

— Rendsburg, 31. Jan. Nachmittags 5 Uhr: Soeben rückt

das dritte sächsische Infanteriebataillon und eine Sechspfünderbatterie ein.

— Rendsburg, 2. Febr., Mittags. Feldmarschall Wrangel, der Kronprinz und Prinz Albrecht sind mit dem Generalstab nach Kropp (schleswig'sches Dorf, etwa in der Mitte zwischen Rendsburg und Schleswig, östlich seitwärts von der Rendsburg-Schleswiger Straße und Eisenbahn gelegen) abgegangen. — Den Hamb. Nachr. wird geschrieben: Die Dänen weichen überall nach dem Wechsel einzelner Schüsse zurück (auf's Dannewerk). Die vorrückenden preussischen Truppen werden überall festlich empfangen; sie sind muthvoll und begeistert. — 3. Febr., Abends. Man hörte den ganzen Tag anhaltenden Kanonendonner. Er soll von Bagel, einem Vorwerke von Dannewerke an der Rendsburg-Schleswiger Chaussee sein. (Schw. M.)

— Kiel, 2. Febr. Hier werden Lazarethe mit 1000 Betten errichtet. Die Damen konstituirten einen Centralhilfsverein für Lazarethe und erbitten Zusendungen. — Proclamation des Herzogs Friedrich aller Orten (wo die Dänen gewichen) in Schleswig. — Von hier gingen 50 Boote zu Wagen an die Schlei ab, um Preußen überzusetzen. — Gestern haben die Preußen hundert Wagen, welche in dem Länischwohld weggenommen und in einer Koppel zusammengefahren waren, den Dänen wieder abgenommen und dabei zehn Dragoner, darunter fünf verwundet, zu Gefangenen gemacht. (Schw. M.)

— Kiel, 2. Febr., Abends. Heute Nachmittag bei Rosel und Missunde (bei Missunde Schleiübergang. Rosel an der Straße von Eckernförde nach Missunde) drei Stunden Gefecht aller Waffengattungen, besonders Artillerie. Die Dänen wurden von den Preußen mit größter Bravour in den Brückenkopf von Missunde zurückgeworfen. — In Rendsburg trafen heute Nachmittag die ersten dänischen Gefangenen ein. (Tel. d. Schw. M.) — 3. Febr., Nachmittags. Bei dem am gestrigen Tage bei Missunde stattgefundenen Gefechte erstürmten das preussische 35. und 60. Infanterieregiment die dänische Vorschanze bei der Drumer Mühle, die Dänen zogen sich nach Missunde zurück. Das Feuer der preussischen Artillerie auf die Missunder Schanze war wirkungslos, dasselbe wird heute fortgesetzt. Die gestern im Kampfe engagirten Regimenter haben heute Rasttag. Die Preußen haben bis jetzt 200 bis 300 Tote und schwer Verwundete, darunter viele Offiziere. Vorgestern wurde von den Dänen die Sorgebrücke (zwischen Rendsburg und dem Dannewerke) gesprengt, dieselbe wurde gestern von den österreichischen Truppen wieder hergestellt und eine Kolonne Oesterreicher marschirte hinüber. (Tel. d. St. A.)

— Missunde, 3. Febr. Großer Artilleriekampf von mehr als 60 Geschützen. Die Dänen sind tapfer, die Unsrigen unwiderstehlich. Aus dem preussischen Hauptquartier, 3. Febr. früh. Prinz Friedrich Karl hatte gestern 74 Geschütze gegen Missunde im Feuer und gewann die Ueberzeugung, daß die Dänen Stand halten. Es gab nahe an 100 Tote und Verwundete. Die Truppen hielten sich musterhaft. Die Avantgarde und die 11te Infanteriebrigade waren im Feuer. Missunde brannte.

England. London, 1. Febr. Die Post sieht sich heute, in Folge ihrer Mittheilungen aus Paris, selbst genöthigt, ihren Lesern anzukündigen, daß die kaiserliche Regierung fester als je in ihrem Entschluß ist, an einem Kriege Englands gegen Deutschland wegen der dänischen Frage sich nicht zu betheiligen. Das russ. Kabinet habe denselben Entschluß gefaßt. — 4. Febr. Die Times sagt: England wollte den deutschen Großmächten die Zurücknahme der dänischen Novemberverfassung garantiren und die deutschen Grundsätze in Betreff der Herzogthümer in einem von den Londoner Vertragsrechten zu zeichnenden Protokoll verkörpern. Die deutschen Großmächte wiesen diesen Beschluß zurück. Der Krieg ist somit ungerechtfertigt oder er verfolgt uneingestandene Zwecke.

Von der polnischen Grenze, 1. Febr. In Warschau soll die Regierung zufällig dem Archiv der Nationalregierung auf die Spur gekommen sein. Es fanden deshalb in den letzten Tagen Haussuchungen und Verhaftungen statt. (Fr. A.)

Gottesdienste. Sonntag, den 7. Febr. Vorm. (Pr.): Hr. De. fan Heberle. — Kinderlehrer mit den Söhnen I. Gl. — Nachm. (Bibelsunde): Herr Helfer Schmidt.

Das Cal
blatt: r
lich drei
Dienst
u. Sam
menter
14. dur
zogen i
15 fr.
Wütten

An die
Di
blatt v
von 8
Ca
K.
So

Stuttg
„Di
schr
hera
gray
soll in
genhei
wegen
den zu
ist das
4 fl. 4
hand

In
Friedr
meinde
zur S
lich d
lungen

andera
Gläub
damit
gehört
zimme
wenn
statt d
nannt
lichen
andere
mittel
als fü
den,
richts
Gerich
S
Sinfie
pfler
sich b
erklär
heit r
D

